

**DR**  
**K3NC2R1**  
**HUS4T**

**DR**  
**Symfoni**  
**Orkestret**  
Danish National  
Symphony Orchestra

**DR**  
**Koncert**  
**Koret**  
Danish National  
Concert Choir

Torsdag 19. januar 2017 kl. 19.30

Fredag 20. januar 2017 kl. 19.30

## **SCHÖNWANDT & FAUST-SCENER**

*DR SymfoniOrkestret*

*DR KoncertKoret*

*Københavns Drengekor – Det Kgl. Kantori*

*Dirigent: Michael Schönwandt*

*Solister: Klara Ek, Mari Eriksmoen,*

*Jennifer Johnston, Elisabeth Jansson,*

*Robin Tritschler, Thomas E. Bauer,*

*Hanno Müller-Brachmann*

# **SANG**

# **TEKST**

Robert Schumann:  
Szenen aus Goethes Faust

Robert Schumann:  
Scener fra Goethes Faust

Oversættelse: Sophus Michaëlis (1865-1932)

Erste Abteilung  
Nr. 1. Szene im Garten

1. del  
Nr. 1. Scene i haven

Faust:

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,  
gleich, als ich in den Garten kam?

Faust:

Du kendte mig igen, du engel, ved jeg,  
så snart i haven ind jeg kom.

Gretchen:

Sah't Ihr es nicht? Ich schlug die Augen nieder.

Gretchen:

Så I det ej? Mit øje straks slog ned jeg,

Faust:

Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm,  
was sich die Frechheit unterfangen,  
als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Faust:

Og du tilgiver mig min frihed, som  
således frækt jeg turde blotte,  
da nys af Domen ud du trådte?

Gretchen:

Ich war bestürzt, mir war das nie geschehn,

Gretchen:

Jeg var bestyrtet, for var ej det sket,

Faust:

Und du verzeihst?

Faust:

Kan du tilgive?

Gretchen:

es konnte niemand von mir Übels sagen.  
Ach, dacht' ich doch, hat er in deinem Betragen  
was Freches, Unanständiges gesehn?  
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln  
mit dieser Dirne grad'hin zu handeln.  
Gesteh' ich's doch! Ich wusste nicht, was sich  
zu eurem Vorteil hier zu regen gleich begonnte;

Gretchen:

mit væsen hidtil alle fandt agtværdigt.  
Ak, tænkte jeg, har noget ublufærdigt,  
har noget frækt han i din adfærd set?  
Det syntes som et indfald lige,  
at han gav sig i kast med denne pige.  
Dog må jeg tilstå, at jeg vidste ej,  
hvad jeg til eders fordel følte allerede;

Faust:

Süß' Liebchen!

Faust:

Du søde!

Gretchen:

allein gewiss, ich war recht bös auf mich,  
dass ich auf euch nicht böser werden konnte.

Gretchen:

men selv jeg blev oprigtigt vred på mig,  
at ej mod jer jeg fatted større vrede.

Faust:

Süß' Liebchen!

Faust:

Du søde!

Gretchen:

Lasst einmal!

Gretchen:

Slip et tag!

Faust:

Was soll das? Einen Strauß?

Faust:

Hvad vil du? En buket?

Gretchen:

Nein! es soll nur ein Spiel.

Gretchen:

Nej, blot en leg.

Faust:  
Wie?

Gretchen:  
Geh! Ihr lacht mich aus!

Faust:  
Was murmelst du?

Gretchen:  
Er liebt mich – liebt mich nicht –  
er liebt mich – liebt mich nicht –  
er liebt mich – liebt mich nicht –  
liebt mich – nicht – er liebt mich!

Faust:  
Ja, mein Kind! Lass dieses Blumenwort  
dir Götterauspruch sein!  
Er liebt dich! Verstehst du, was das heißt?  
Er liebt dich, er liebt dich!

Gretchen:  
Mich überläuff's!

Faust:  
O schaudre nicht! Lass diesen Blick,  
lass diesen Händedruck dir sagen,  
was unaussprechlich ist:  
sich hinzugeben ganz  
und eine Wonne zu fühlen,  
die ewig, ewig, ewig sein muss!

Mephistopheles:  
Es ist wohl Zeit zu scheiden!

Martha:  
Ja, es ist spät, mein Herr!

Faust:  
Darf ich euch nicht geleiten?

Gretchen:  
Die Mutter würde mich – lebt wohl!

Faust:  
Muss ich denn geh'n? Lebt wohl!

Martha:  
Ade!

Gretchen:  
Auf baldiges Wiedersehn!

Faust:  
Hvordan?

Gretchen:  
I ler kun slet og ret.

Faust:  
Hvad hvisker du?

Gretchen:  
Han elsker – elsker ej.  
Han elsker – elsker ej.  
Elsker – ej – elsker – ej –  
Han elsker mig!

Faust:  
Ja, barn, lad dette blomsterord  
en Gudsdom være dig.  
Han elsker dig. Kan du det fatte helt?  
Han elsker dig!

Gretchen:  
Et gys jeg føler.

Faust:  
O skælv dog ej. Lad dette blik,  
lad dette håndtryk dig forkynde,  
hvad ord ej sige kan:  
At give helt sig hen  
og føle lykke,  
en salig fryd, som evig er!

Mephistopheles:  
Nu må I afsked tage.

Martha:  
Ja, det er sent, min herre.

Faust:  
Tør jeg jer ledsage?

Gretchen:  
Nej, moder ville vist – Farvel!

Faust:  
Skal jeg da gå? Farvel!

Martha:  
Adjø!

Gretchen:  
Vi gysyn håber på.

Nr. 2. Gretchen vor dem Bild der  
Mater dolorosa

Gretchen:

Ach, neige,  
du Schmerzensreiche,  
dein Antlitz gnädig meiner Not!

Das Schwert im Herzen  
mit tausend Schmerzen  
blickst auf zu deines Sohnes Tod.

Zum Vater blickst du,  
auf Seufzer schickst du  
hinauf um sein' und deine Not.

Wer fühlet  
wie wühlet  
der Schmerz mir im Gebein?  
Was mein armes Herz hier banget,  
was es zittert, was verlanget,  
weiß nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,  
wie weh, wie weh, wie wehe  
wird mir im Busen hier!  
Ich bin, ach, kaum alleine,  
ich wein', ich wein', ich weine,  
das Herz zerbricht in mir.

Die Scherben vor meinem Fenster  
betaut' ich mit Tränen, ach!  
als ich am frühen Morgen  
dir diese Blumen brach.

Schien hell in meine Kammer  
die Sonne früh herauf  
saß ich in allem Jammer  
in meinem Bett schon auf!  
Hilf, rette mich von Schmach und Tod!  
Ach, neige,  
du Schmerzensreiche,  
dein Antlitz gnädig meiner Not!

Nr. 3. Szene im Dom

Böser Geist:

Wie anders, Gretchen, war dir's,  
als du noch voll Unschuld  
hier zum Altar tra'st,  
aus dem vergriffnen Büchelchen  
Gebete lallest,

Nr. 2. Et andagtsbillede  
af Mater dolorosa.  
Gretchen sætter friske blomster i krukke

Gretchen:

Du, høje  
Sorgmoder, bøje  
dit åsyn nådigt mod min nød!

Med sværd i hjertet,  
forpint og smertet  
du stirrer op mod Sønnens død.

Hans Fader sender  
du suk, som brænder  
af bøn om bod for begges nød.

Hvem mærker,  
hvor værker  
min smerte, pinselhed?  
Hvor mit stakkels hjerte svider,  
hvor det sitrer, hvor det lider,  
du, kun du alene ved.

Hvorhen jeg end mig vender,  
det brænder, brænder, brænder  
son stik i barmens sår!  
Jeg i mit kammer træder  
og græder, græder, græder,  
mit hjerte bristet står.

På krukkerne for mit vindue  
jeg, ak, mine tårer gød,  
da jeg i morges årle  
dig disse blomster brød.

Da solen i mit kammer  
skød ind sin gyldne streng,  
jeg vågen med min jammer  
sad oprejst i min seng.  
Hjælp! Frels fra skændsel mig og død!  
Du, høje  
Sorgmoder, bøje  
dit åsyn nådigt mod min nød!

Nr. 3. Scene i domkirken

Den onde ånd:

Helt anderledes, Gretchen,  
her du før uskyldig  
frem for altret stod,  
mens af den slidte salmebog  
du stammed bønnen,

halb Kinderspiele,  
halb Gott im Herzen,  
Gretchen, wo steht dein Kopf?

Gretchen:

Weh! wär' ich der Gedanken los,  
die Gedanken, die mir herüber  
und hinüber gehn wider mich!

Böser Geist:

In deinem Herzen, welche Missetat?  
Be'st du für deiner Mutter Seele,  
die durch dich zur langen,  
langen Pein hinüberschlieft?  
Auf deiner Schwelle wessen Blut?  
Und unter deinem Herzen  
regt sich's nicht quillend schon,  
und ängstigt dich und sich  
mit ahnungsvoller Gegenwart?

Gretchen:

Weh!, weh!, weh!

Chor:

Dies irae, dies illa  
solvet saeculum in favilla.

Böser Geist:

Grimm fasst dich!  
Die Posaune tönt!  
Die Gräber beben!  
Und dein Herz aus Aschenruh',  
zu Flammenqualen  
wieder aufgeschaffen, beb't auf!

Gretchen:

Wär' ich hier weg!  
Mir ist als ob die Orgel mir  
den Atem versetzte,  
Gesang mein Herz im Tiefsten löste.

Chor:

Judex ergo cum sedebit,  
quidquid latet apparebit,  
nil inultum remanebit.

Gretchen:

Mir wird so eng!  
Die Mauerpfeiler befangen mich,  
das Gewölbe drängt mich! Luft!

Böser Geist:

Verbirg dich!  
Sünd und Schand bleibt nicht verborgen.  
Luft? Licht? Weh dir!

halvt barn, der leger,  
halvt Gud i hjertet!  
Grete, hvor står din hu?

Gretchen:

Ve! Ve! Slap jeg for de tanker blot,  
som kommer skyllende fra alle kanter  
frem mod mig!

Den onde ånd:

Hvad udåd piner hjertet ondt i løn?  
Mon for din moders sjæl du beder,  
som ved dig er slumret ind  
i lang og bitter kval?  
Hvis blod har gjort din tærskel rød?  
Og bær du under hjerte  
ej liv, som svulmer alt  
og ængster dig og sig,  
fordi det løndomsfuldt er til?

Gretchen:

Ve!, ve!

Kor:

Vredens dag i tidens fylde,  
verden skal i flammer hylle.

Den onde ånd:

Harm dig slår!  
Hør basunens skrald!  
Gravstene skælve!  
Hjertet, vakt fra askero  
til flammekvaler,  
livet op på ny bæver vildt.

Gretchen:

Gid jeg slap ud!  
Det er, som orglets tonebrus  
mit åndedrag standsede,  
som sangen dybt mit hjerte løste.

Kor:

Dommeren sit sæde tager,  
alt det skjulte han ransager,  
intet sig hans dom unddrager.

Gretchen:

Her blir så trangt!  
Murværkets piller slår kreds om mig!  
Kirkehælvet trykker mig! Luft!

Den onde ånd:

Ja, skjul dig!  
Synd og skændsel kan skjul ej finde.  
Luft? Lys? Ve dig!

Chor:

Quid sum miser tunc dicturus?  
Quem patronem rogaturus?  
Cum vix justus sit securus.

Böser Geist:

Ihr Antlitz wenden Verklärte von dir ab,  
Ihr Hände dir zu reichen  
schauert's den Reinen! Weh!

Gretchen:

Nachbarin! Euer Fläschchen!

Chor:

Quem patronem rogaturus?  
Cum vix justus sit securus.

Kor:

Hvad skal da jeg stakkel svare,  
hvem vil da mit regnskab klare,  
når den bedste står i fare?

Den onde ånd:

Bort blikket vender de salige fra dig.  
For hånden dig at række  
gyser de rene. Ve!

Gretchen:

Naboerske! Lugteflasken!

Kor:

Hvem vil da mit regnskab klare,  
når den bedste står i fare?

Zweite Abteilung

Nr. 4. Ariel. Sonnenaufgang

2. del

Nr. 4. Ariel. Solopgang

Ariel:

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,  
erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,  
besänftiget des Herzens grimmigen Strauß,  
entfernt des Vorwurfs glühend bitt're Pfeile;  
sein Inn'res reinigt von erlebtem Graus.  
Vier sind die Pausen nächtiger Weise,  
nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.  
Erst senkt sein Haupt auf's kühle Polster nieder,  
dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut,  
gelenk sind bald die krampfstarren Glieder,  
wenn er gestärkt dem Tag entgegen ruht.  
Vollbringet der Elfen schönste Pflicht,  
gebt ihn zurück dem heil'gen Licht.

Soli, Chor:

Wenn sich lau die Lüfte füllen  
um den grünumschränkten Plan,  
süße Düfte, Nebelhüllen  
senkt die Dämmerung heran;  
lispelt leise süßen Frieden,  
wiegt das Herz in Kindesruh,  
und den Augen dieses Müden  
schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken,  
schließt sich heilig Stern an Stern,  
große Lichter, kleine Funken  
glitzern nah und glänzen fern,  
glitzern hier im See sich spiegelnd,  
glänzen droben klarer Nacht,  
tiefsten Ruhens Glück besiegelnd  
herrscht des Mondes volle Pracht.

Ariel:

I, der omsvæver ham i luftig brise,  
som ædle alfer skal I her jer vise,  
formild hans hjertes følelse af skyld,  
træk ud hans angers giftig-hede pile,  
bort fra hans indre mindets rædsel tryl.  
Firdelt er nattens tavse hvile,  
nu fluks de fire pauser venligt fyld.  
På koligt leje først I ned ham sænke,  
dernæst ham bad i dug fra Lethes flod;  
slap så hans stivhed, løs hans lemmers lænke,  
så sover styrket dagen han imod;  
gør alfers skønne pligt og giv  
tilbage ham til lys og liv.

Soli, kor:

Når den lune luft sig fylder  
sødt med duft fra mark og kær,  
tågesløret stille hyller  
skoven ind i skumringsskær.  
Hvisk i fred ham da til rette,  
blidt til ro hans hjerte vug;  
for hans øjne, som blev trætte,  
dagens porte sagte luk.

Natten sank, og stjerne blinker  
frem ved stjerne til en hær,  
små og store lys os vinker,  
glimrer fjernt og glitrer nær,  
glitrer her, hvor sø dem spejler,  
glimrer over himlen strakt,  
lykkens dybe ro besegler  
månen med sin fulde pragt.

Schon verloschen sind die Stunden,  
hingeschwunden Schmerz und Glück,  
fühl' es vor, du wirst gesunden;  
traue neuem Tagesblick.  
Täler grünen, Hügel schwellen,  
buschen sich zu Schatten-Ruh;  
und in schwanken Silberwellen  
wogt die Saat der Ernte zu.

Wunsch um Wünsche zu erlangen  
schaue nach dem Glanze dort!  
Leise bist du nur umfangen,  
Schlaf ist Schläfe, wirf sie fort!  
Säume nicht dich zu erdreisten,  
wenn die Menge zaudernd schweift;  
alles kann der Edle leisten,  
der versteht und rasch ergreift.

### Ariel:

Horchet! horcht! dem Sturm der Horen,  
tönend wird für Geistesohren  
schon der neue Tag geboren.  
Felsentore knarren rasselnd,  
welch Getöse bringt das Licht!  
Es trommetet, es posauet,  
Auge blintzt und Ohr erstaunt,  
Unerhörtes hört sich nicht.  
Schlüpfet zu den Blumenkronen,  
tiefer, tiefer still zu wohnen  
in die Felsen unter's Laub,  
trifft es euch, so seid ihr taub!

### Faust:

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,  
äther'sche Dämmerung milde zu begrüßen:  
Du Erde warst auch dieser Nacht beständig  
und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,  
beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,  
du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,  
zum höchsten Dasein immerfort zu streben.

Hinaufgeschaut! Der Berge Gipfelriesen  
verkünden schon die feierlichste Stunde;  
sie dürfen früh des ew'gen Lichts genießen,  
das später sich zu uns herniederwendet.  
Jetzt zu der Alpe grünesenkte Wiesen  
wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,  
und stufenweis' herab ist es gelungen; –  
sie tritt hervor! und schon geblendet  
kehr' ich mich weg,  
vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehrend Hoffen  
dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,  
Erfüllungspforten findet flügeloffen;

Nu er tiden alt forsvunden,  
fryd og smerte gik i glem;  
snart har kaffen du genvunden,  
stol på dagen, der går frem.  
Dale grønnes, høje dukker  
busket frem med skyggero;  
og i sølvrovover vugger  
kornet bort mod høstens lo.

Vil du dine ønsker vinde,  
stir op efter glansen fast!  
Du er let kun lukket inde,  
skal er søvnen, bort den kast!  
Efter målet rask du tragte,  
mængden frygtsom nøle vil;  
alting kan den ædle magte,  
som forstår og griber til.

### Ariel:

Lyt! Man Hora-stormen hører.  
Tonefyldt for åndeører  
alt den nye dag sig rører.  
Klippeporte rasle, knage,  
lyset larmer på sin vej.  
Domsbasuner! Skrald af lurert!  
Øjet glipper, øret durer,  
uhørt gny kan høres ej.  
Smut i ly i blomsterkroner,  
dybt, hvor larmen svagt kun toner,  
mellem klipper, under løv;  
hvem den rammer, bliver døv.

### Faust:

Nu livets puls slår atter frisk og kraftig  
og hilser ætren, som har mildt mig læget;  
du, jord, var også denne nat standhaftig  
og ånder sig til os vederkvæget,  
din lyst du spreder om mig og begynder  
alt nu at få til død mig rask bevæget,  
så modet atter sig mod højden skynder.

Løft øjet op! Bjergkammens kæmpekæde  
indvarsler allerede højtidsstunden,  
kan tidligst ved det evige lys sig glæde,  
der siden sig til os hernede vender.  
Trin efter trin de klare stråler træde  
til alpeengen ned, som glansen tænder,  
så alle grønne skrænter skelnes nøje,  
frem går da solen!  
Ak, hvor stærkt den blænder:  
bortvendt jeg mærker smerten i mit øje.

Sådan det går, når håb, der alt vil sprænge,  
med ét ser porten åbne sine fløje  
og ej for ønskekravet mere stænge;

nun aber bricht aus jenen ew'gen Gründen  
 ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen;  
 des Lebens Fackel wollten wir entzünden,  
 ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!  
 Ist's Lieb', ist's Hass? die glühend uns  
 umwinden,  
 mit Schmerz und Freude wechselnd ungeheuer,  
 so dass wir wieder nach der Erde blicken,  
 zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!  
 Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,  
 ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.  
 Vom Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,  
 dann aber tausend Strömen sich ergießend,  
 hoch in die Lüfte Schaum an Schäume  
 sausend!  
 Allein, wie herrlich diesem Sturm ersprießend,  
 wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer,  
 bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,  
 umher verbreitend duftig kühle Schauer.  
 Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.  
 Ihm sinne nach und du begreifst genauer:  
 am farb'gen Abglanz haben wie das Leben.

## Nr. 5. Mitternacht

Vier graue Weiber. Soli:  
 Ich heiße der Mangel. Ich heiße die Schuld.  
 Ich heiße die Sorge. Ich heiße die Not.  
 Die Tür ist verschlossen, wir können nicht ein.  
 Drinn' wohnt ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.  
 Da werd' ich zun Schatten. Da werd' ich zu nicht.  
 Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.  
 Ihr Schwestern,  
 ihr könnt nicht und dürft nicht hinein,  
 die Sorge sie schleicht sich durch's  
 Schlüsselloch ein.  
 Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier.  
 Ganz nah' an der Seite verbind' ich mich dir.  
 Ganz nah' an der Ferse begleitet die Not.  
 Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!  
 Da hinten von ferne, da kommt er, der Bruder.  
 Der Bruder, der Bruder, da kommt er, der Tod!

## Faust:

Vier sah ich kommen, drei nur gehn,  
 den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.  
 Es klang so nach, als hieß es Not,  
 ein düst'res Reimwort folgte – Tod!  
 Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.  
 Noch habe ich mich in's Freie nicht gekämpft.  
 Könn't ich Magie von meinem Pfad entfernen,  
 die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,

da bryder frem fra dybder, vi ej kende,  
 et luebål, så vi forbløffes længe.  
 I brand vi livets fakkell ville tænde,  
 et lidhav blusser mod os, hvilken flamme!  
 Mon kærlighed? mod had? vil os omspænde,  
 vil fryd og smerte os med vælde ramme,  
 så vi på ny mod jorden ned må skue  
 og skjule os i ungdoms tågehamme?

Så vender ryggen jeg til solens lue!  
 Vandfaldet gennem klipperevet bruser,  
 betaget ser jeg styrtesøen true.  
 Fra fald til fald den vælter sine sluser  
 i tusind strømme, medens skummet skyder  
 i luften sprøjt, der mod hinanden suser.  
 Men se, hvor skønt af denne storm  
 frembryder  
 regnbuens pragt, der sine farver spreder,  
 snart tegner rent sig,  
 snart i luft henflyder,  
 mens duftig-køle gys den om sig breder.  
 I den et spejl er af vor higen givet.  
 Tænk over, når du om forklaring leder:  
 I farvet afglans kun vi ejer livet.

## Nr. 5. Midnat

Fire grå kvinder. Soli:  
 Mig kalder man Mangel. Og jeg hedder Skyld.  
 Jeg hedder Bekymring. Og jeg hedder Nød.  
 Her døren er lukket, vi slipper ej ind,  
 en rigmand der bor, vi vil ikke derind.  
 Jeg bliver til skygge. Jeg kommer til kort.  
 Man vender fra mig med en gysen sig bort.  
 I søstre,  
 I vover jer ikke derind.  
 Bekymringen lister ad  
 nøglehul ind.  
 I søskende grå, gå nu bort eders vej.  
 Nej, tæt ved din side jeg vandrer med dig.  
 Se, lige i hælene følger dig Nød.  
 Mens skyerne drager, forsvinder hver stjerne!  
 Der borte, der borte, helt fjernt fra det fjerne,  
 der kommer vor broder, man kalder ham – Død.

## Faust:

Der fire kom, tre så jeg gå,  
 jeg deres tale kunne ej forstå.  
 Det lød omtrent, som sagdes Nød,  
 et skummelt rimord fulgte – Død.  
 Det klang så hult, så genfærdsdæmpet blidt.  
 End har jeg ej til frihed ud mig stridt.  
 Gid jeg magien kunne fra mig skræmme  
 og alle trylleformularer glemme;



stünd' ich, Natur, vor dir ein Mann allein,  
da wår's der Mühe wert ein Mensch zu sein.

Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern suchte,  
mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.  
Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,  
das niemand weiß, wie er ihn meiden soll.  
Von Aberglauben früh und spät umgarnt,  
es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt.  
Und so verschüchtert stehen wir allein;  
die Pforte knarrt, und niemand kommt herein.  
Ist jemand hier?

Sorge:  
Die Frage fordert Ja!

Faust:  
Und du, wer bist denn du?

Sorge:  
Bin einmal da!

Faust:  
Entferne dich!

Sorge:  
Ich bin am rechten Ort!

Faust:  
Nimm dich in Acht  
und sprich kein Zauberwort!

Sorge:  
Würde mich kein Ohr vernehmen,  
müsst' es doch im Herzen dröhnen;  
in verwandelter Gestalt  
üb' ich grimmige Gewalt.  
Auf den Pfaden, auf der Welle,  
ewig ängstlicher Geselle,  
stets gefunden, nie gesucht,  
so geschmeichelt wie verflucht.  
Hast du die Sorge nie gekannt?

Faust:  
Ich bin nur durch die Welt gerannt,  
ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,  
was nicht genügte, ließ ich fahren,  
was mich entwischte, ließ ich ziehn.  
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht,  
und abermals gewünscht, und so mit Macht  
mein Leben durchgestürzt;  
erst groß und mächtig.  
nun aber geht es weise, geht bedächtig.

stod jeg, natur, for dig som frigjort mand,  
da var det værd at leve, rank og sand.

Det var jeg, før min sjæl i mørket stranded,  
og ondt mig selv og verden jeg forbandet.  
Nu luften er så fuld af spøgeri,  
at ej man ved, hvor man skal blive fri.  
Af overtro man hildes årle, sent:  
det varsler, tyder på, dermed er ment.  
Så står alene vi med opskræmt sind.  
Når døren knirker, ingen kommer ind.  
Er nogen her?

Bekymring:  
Det spørgsmål kræver ja.

Faust:  
Og du, hvem er så du?

Bekymring:  
Mig er det da.

Faust:  
Gå dog din vej.

Bekymring:  
Jeg er på rette vej.

Faust:  
Tag dig i agt,  
sig intet trylleord.

Bekymring:  
Hører øret ej min tunge,  
skal det dog i hjertet runge;  
jeg forvandles manglefold  
for at øve grusom vold.  
Over sti, som over bølge,  
evig angst er rejsefølge,  
steds fundet, aldrig søgt,  
smigret, hadet, rent forrykt.  
Har aldrig du bekymring kendt?

Faust:  
Jeg er kun gennem verden rendt,  
hver lyst jeg greb i håret bare,  
hvad ej gav nok, lod straks jeg fare,  
og hvad mig undslap, lod jeg gå.  
Jeg har begæret kun, og kun fuldbragt  
og atter ønsket, stormet uforsagt  
igennem livet hen;  
først stor og vigtig;  
men nu min gang er sindig og forsigtig.

## Sorge:

Wen ich einmal mir besitze,  
 dem ist alle Welt nichts nütze,  
 ew'ges Düst're steigt herunter,  
 Sonne geht nicht auf noch unter,  
 bei vollkommen äußern Sinnen  
 wohnen Finsternisse drinnen,  
 und er weiß von allen Schätzen  
 sich nicht in Besitz zu setzen.  
 Glück und Unglück wird zur Grille,  
 er verhungert in der Fülle,  
 sei es Wonne, sei es Plage,  
 schiebt er's zu dem andern Tage,  
 ist der Zukunft nur gewärtig,  
 und so wird er niemals fertig!

## Faust:

Unselige Gespenster! So behandelt ihr  
 das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;  
 gleichgült'ge Tage selbst verwandelt ihr  
 in garst'gen Wirrwarr netzumstrickter Qualen.  
 Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,  
 das geistig strenge Band ist nicht zu trennen;  
 doch, deine Macht, o Sorge, schleichend groß,  
 ich werde sie nicht anerkennen.

## Sorge:

Erfahre sie, wie ich geschwindt  
 mich mit Verwünschung von dir wende!  
 Die Menschen sind im ganzen Leben blind,  
 nu, Fauste, werde du's am Ende!

## Faust:

Die Nacht scheint tiefer tief herein zu dringen,  
 allein im Innern leuchtet helles Licht;  
 was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;  
 des Herren Wort, es gibt allein Gewicht.  
 Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!  
 Lasst glücklich schauen was ich kühn ersann.  
 Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt  
 und Spaten!  
 Das Abgesteckte muss sogleich geraten.  
 Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß,  
 erfolgt der allerschönste Preis;  
 dass sich das größte Werk vollende  
 genügt ein Geist für tausend, tausend Hände!

## Nr. 6. Faust's Tod

## Mephistopheles:

Herbei, herbei! Herein, herein!  
 Ihr schlotternden Lemuren,  
 aus Bändern, Sehnen und Gebein  
 geflickte Halbnaturen.

## Bekymring:

Den, jeg ejer som mit bytte,  
 kan alverden ikke hytte,  
 evigt han i mulm må stikke,  
 op og ned går solen ikke.  
 Er hans ydre sanser sunde,  
 mørke bor på sjælens bunde.  
 Han forstår om alle skatte  
 ej som ejermand at fatte.  
 Held og uheld bliver grille,  
 han er rig, men sulter stille.  
 Livets både fryd og plage  
 skydes ud til andre dage,  
 han på fremtid venter bare  
 og kan aldrig nuet klare.

## Faust:

Usalige fantomer! sig behandler I  
 de tusind gange alle jordens slægter;  
 selv tomme dage ondt forvandler I  
 til fangenet, hvor kvalfuldt vi forsmægter.  
 Man løses næppe fra en åndepagt,  
 dæmoner, ved jeg, vil for evigt binde;  
 dog dig, Bekymring, og din lumske magt  
 jeg anerkender ingensinde.

## Bekymring:

Prøv, hvad forbandelse formår,  
 når brat fra dig jeg vil mig vende!  
 Mennesket blindt i hele livet går,  
 nu, Faust, bliv blind ved livets ende.

## Faust:

Mulmsort vil natten sortere mig tvinge,  
 men i mit indre stråler lyset klart,  
 min plan jeg skyndsomst vil tilendebringe;  
 mit herskerbud skal give værket fart.  
 Til arbejde rejs jer, svende! Mand for mand!  
 Bring, hvad jeg dristigt tænkte, fluks i stand.  
 Grib eders værktøj, grav med skovl  
 og spade!  
 Brat fremmes må den sidst afstukne flade.  
 Den strenge flid og orden skøn  
 skal hastigt sikre sejrens løn,  
 det største værk man kækt fuldender,  
 blot én har ånd for tusind hænder.

## Nr. 6. Fausts død

## Mephistopheles:

Kom her, kom her! Herind, herind,  
 I ranglede lemurer,  
 af bånd og sener, skind og ben  
 lappede halvnaturen.

Lemuren:

Wir treten dir sogleich zur Hand,  
und wie wir halb vernommen,  
es gilt wohl gar ein weites Land,  
das sollen wir bekommen!  
Gespitzte Pfäle, die sind da,  
die Ketten lang zum Messen,  
warum das Ruf an uns geschah,  
das haben wir vergessen.

Mephistopheles:

Hier gilt kein künstlerisch' Bemüh'n,  
verfahret nur nach eig'nen Maßen,  
der Längste lege längelang sich hin,  
ihr andern lüfftet rings umher den Rasen,  
wie man's für uns're Väter tat,  
vertieft ein längliches Quadrat!  
Aus dem Palast in's enge Haus,  
so dumm läufft es am Ende doch hinaus.

Lemuren:

Wie jung ich war und lebt' und liebt'  
mich däucht' das war wohl süße,  
wo's fröhlich klang und lustig ging,  
da rührten sich meine Füße.

Nun hat das tückische Alter mich  
mit seiner Krücke getroffen,  
ich stolpert' über Grabes Tür,  
warum stand sie just offen!

Faust:

Wie das Geklirr der Spaten mir ergötzt!  
Es ist die Menge, die mir fröhnet,  
die Erde mit sich selbst versöhnet,  
den Wellen ihre Grenze setzt,  
das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles:

Du bist doch nur für uns bemüht  
mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;  
denn du bereitest schon Neptunen,  
dem Wasserteufel, großen Schmaus.  
In jeder Art seid ihr verloren;  
die Elemente sind mit uns verschworen,  
und auf Vernichtung läufft's hinaus.

Faust:

Aufseher!

Mephistopheles:

Hier!

Faust:

Wie es auch möglich sei,

Lemurer:

Til dig vi kommer jo på stand,  
og som vi tør formode,  
det gælder vist et vidtstrakt land,  
det har vi nok til gode.  
Afstikningspælene vi ser,  
og målekæde findes,  
hvorfor til os just kaldet sker,  
vi kan ej længer mindes.

Mephistopheles:

Her kræves ingen kunst af jer,  
jert eget mål I godt kan bruge;  
den længste lægge sig, så lang han er,  
I andre skærer græsset rundt i fuge;  
I andre skærer græsset rundt i fuge;  
hvad før man vore fædre gav,  
en dyb og langstrakt firkant, grav!  
Fra slottet til det snævre hus,  
så dumt til sidst dog ender livets rus.

Lemurer:

Da jeg var ung og elskovsfuld,  
var alting sødt at sanse;  
hvor der lød klang og lystig sang,  
der gav jeg mig til at danse.

Men alderdommen lumsk mig slog,  
en krykke var dens våben;  
jeg snubled over gravens dør,  
hvorfor stod den just åben?

Faust:

Hvor dog de spader har en herlig klang!  
Nu mængdens slid min møje kroner,  
den jorden med sig selv forsoner,  
den dæmmer op for bølgens gang,  
for havets kraft den sætter slå.

Mephistopheles:

For os du dog kun trælle må  
med hver en mole, hver en dæmning;  
Vanddjævelen Neptun du stemning  
bereder til en rigtig fest.  
I er fortabt i alle ender;  
de Elementerne er svorne venner,  
der bliver ej en stump til rest.

Faust:

Opsynsmand!

Mephistopheles:

Her!

Faust:

Arbejderflok på flok

Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,  
ermuntre durch Genuss und Strenge,  
bezahle, locke, presse bei!  
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,  
wie sich verlängt der unternomm'ne Graben!

Mephistopheles:

Man spricht, wie man mir Nachricht gab,  
von keinem Graben, doch vom Grab!

Faust:

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,  
verpestet alles schon Errungne;  
den faulen Pfuhl auch abzuziehn,  
das Letzte wär' das Höchsterrungne.  
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,  
nicht sicher zwar, doch tätigfrei zu wohnen.

Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Heerde  
behaglich auf der neusten Erde,  
gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,  
den aufgewälzt kühnems'ge Völkerschaft.  
Im Innern hier ein paradiesisch Land,  
da rase draußen Flut bis auf zum Rand,  
und wie sie nascht gewaltsam einzuschießen,  
Gemeindrang eilt die Lücke zu verschließen.

Ja! Diesem Sinne bin ich ganz ergeben,  
das ist der Weisheit letzter Schluss;  
Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,  
der täglich sie erobern muss.  
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,  
hien Kindheit, Mann und Greis sich tüchtig Jahr.  
Solch ein Gewimmel möcht' ich seh'n,  
auf freiem Grund mit freiem Volke steh'n.

Zum Augenblicke dürft' ich sagen:  
Verweile doch, du bist so schön!  
Es kann die Spur von meinen Erdentagen  
nicht in Äonen untergeh'n.  
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück  
genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

Mephistopheles:

Ihm sätigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück,  
so buhlt er fort nach wechselnden Gestalten,  
den letzten, schlechten, leeren Augenblick,  
der Arme wünscht ihn festzuhalten.  
Der mir so kräftig widerstand, die Zeit wird Herr,  
der Greis hier liegt im Sand,  
die Uhr steht still.

Chor:

... steht still! Sie schweigt wie Mitternacht.  
Der Zeiger fällt!

du skaffe må og an dem strenge,  
med løn og straf dem overdænge,  
betal dem, hverv dem, pres og lok!  
Hver dag, der slides, vil besked jeg have,  
hvor langt de nu er næf med at grave.

Mephistopheles:

Der taltes dog, da man besked mig gav,  
ej om at grave, men om grav.

Faust:

En sump ved bjergets fod der står,  
forpester alt, hvad ind blev vundet os;  
når rådne pole afløb får,  
den største sejr til sidst er undet os.  
Jeg mange millioner vil betrygge  
plads, hvor de farefuldt, men frit kan bygge.

Frugtbare grønne marker, kvæg i flokke  
og mennesker nyvundet land skal lokke  
til bo at fæste under digets ly,  
som travle hænder tårned højt i sky.  
Herindenfor et paradisk land,  
lad havet rase kun mod molens rand,  
men vil med grådigt indhold jord det plukke,  
skal fælles kræfter hastigt hullet lukke.

Ja, til det mål har helt jeg hen mig givet,  
til større højde kan ej visdom nå:  
Kun den fortjener frihed sig og livet,  
der stadig dem erobre må.  
Sådan skal her, mens faren trindtom står,  
barn, mand og olding dyrke livets vår.  
Gid jeg det storsyn kunne nå,  
på friheds grund med folket frit at stå.

Da burde jeg til nuet bede:  
Du er så skøn, du tøve må!  
Nu kan jo sporet af mit liv hernede  
ej i æoners løb forgå.  
Jeg aner lykken, som til løn jeg fik,  
og nyder nu det største øjeblik.

Mephistopheles:

Ham mætter ingen lyst, ej nok han fik,  
han boler væk og skifter stadig rolle;  
det sidste, usle, tomme øjeblik,  
det ønsker staklen fast at holde.  
Han, der så stærkt stod mig imod,  
fædet af tiden ligger for min fod.  
Og uret står –

Kor:

Det står! Randt ud ved midnatsvagt.  
Dets viser faldt.

Mephistopheles:  
Er fällt, es ist vollbracht!

Chor:  
Es ist vollbracht!

Dritte Abteilung  
Nr. 1.

Chor:  
Waldung, sie schwankt heran,  
Felsen, sie lasten dran,  
Wurzeln, sie klammern an,  
Stamm dicht an Stamm hinan.  
Woge nach Woge spritzt,  
Höhle, die tiefste, schützt,  
Löwen, sie schleichen stumm  
freundlich um uns herum,  
ehrengeweihten Ort,  
heiligen Liebeshort.

Nr. 2.

Pater ecstaticus:  
Ewiger Wonnebrand,  
glühendes Liebesband,  
siedender Schmerz der Brust,  
schäumende Gotteslust.  
Pfeile, durchdringet mich,  
Lanzen, bezwinget mich,  
Keulen, zerschmettert mich,  
Blitze, durchwettert mich;  
dass ja das Nichtige,  
alles verflüchtige,  
glänze der Dauerstern,  
ewiger Liebe Kern!

Nr. 3.

Pater profundus  
Wie Felsenabgrund mir zu Füßen  
auf tiefem Abgrund lastend ruht,  
wie tausend Bäche strahlend fließen  
zum grausen Sturz des Schaums der Flut,  
wie stark, mit eig'nem kräft'gen Triebe,  
der Stamm sich in die Lüfte trägt;  
so ist es die allmächt'ge Liebe,  
die alles bildet, alles hegt!

Ist um mich her ein wildes Brausen,  
als wogte Wald und Felsengrund!  
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,  
die Wasserfülle sich zum Schlund,

Mephistopheles:  
Det faldt, det er fuldbragt.

Kor:  
Det er forbi!

3. del  
Nr. 1.

Kor:  
Skove, der svaje gå,  
klipper, der tunge stå,  
rødder, som klamre på,  
stammer, der sammen nå.  
Sprojtende vand på vand,  
hule, der skærme kan;  
løver, som lister om,  
venligt imod os kom,  
ære med viet fred  
været for kærlighed.

Nr. 2.

Pater ecstaticus:  
Evige glædesånd,  
glødende elskovsbånd,  
sydende kval i bryst,  
skummende gudelyst.  
Pile, o stinger mig,  
lanser, betvinger mig,  
køller, o kuer mig,  
lyn, gennemluer mig!  
Alt det udygtige  
brat sig forflygtige;  
kærligheds guddoms-værd  
stråle med stjerneskær!

Nr. 3.

Pater profundus:  
Som klipper her i svælgets gyde  
bjergtunge hviler klods på klods,  
som tusind bække sammen flyde  
til styrrende og skumhvid fos,  
som træets stamme rank og prægtig  
ved egen drift i høiden går,  
således kærlighed almægtig  
i hver en form til trivsel når.

Omkring mig toner sælsom brusen,  
som gynged skov og klippegrund,  
dog styrter med en kærlig susen  
vandfaldet ned mod kløftens bund,

berufen gleich das Tal zu wässern;  
der Blitz, der flammend niederschlug,  
die Atmosphäre zu verbessern,  
die Gift und Dunst im Busen trag:

Sind Liebesboten, sie verkünden,  
was ewig schaffend uns umwallt.  
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,  
wo sich der Geist, verworren, kalt,  
verquält in stumpfer Sinne Schranken,  
scharf angeschloss'nem Kettenschmerz.  
O Gott! Beschwicht'ge die Gedanken,  
erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater seraficus:

Welch ein Morgenwölkchen schwebet  
durch der Tannen schwankend Haar!  
Ahn' ich was im Innern lebet?  
Es ist junge Geisterschaar.

Chor seliger Knaben:

Sag' uns, Vater, wo wir wallen?  
Sag' uns, Guter, wer wir sind?  
Glücklich sind wir; allen, allen,  
ist das Dasein so gelind.

Pater seraficus:

Knaben! Mitternachtsgeborne,  
halb erschlossen Geist und Sinn,  
für die Eltern gleich Verlorne,  
für die Engel zum Gewinn.

Dass ein Liebender zugewen,  
fühlt ihr wohl, so naht euch nur;  
doch von schroffen Erdenwegen,  
Glückliche, habt ihr keine Spur!

Steigt herab in meiner Augen  
welt- und erdgemäß Organ,  
könnt sie als die euren brauchen,  
schaut euch diese Gegend an!

Das sind Bäume, das sind Felsen,  
Wasserstrom der abestürzt,  
und mit ungeheurem Wälzen  
sich den steilen Weg verkürzt.

Chor seliger Knaben:

Das ist mächtig anzuschau'n,  
doch zu düster ist der Ort,  
schuffelt uns mit Schreck und Grau'n.  
Edler, Guter, lass uns fort!

at vande dalen ubegrænset;  
det lyn, der flammende slog ned,  
har hele atmosfæren renset  
for giftig dunst, der ondt den sved –

Kærlige bud det er, som melde,  
at evig skaberkraft er nær.  
O måtte lyset også vælde  
ind i min sjæl, der mat og tvær  
er pint af stumpe sansers skranker,  
af tunge lænkers smertegys.  
O Gud, dæmp mine vilde tanker  
og giv mit arme hjerte lys!

Pater seraficus:

Se den morgensky, som svæver  
mellem granens toppe der;  
hvad mon i dens indre bæver?  
Det er unge ånders hær.

Kor af salige drenge:

Hvad skal dette sted vi kalde?  
Hvem er vi? Du fromme, sig!  
Her bor lykken: alle, alle  
livet er et himmerig.

Pater seraficus:

Børn I er! I midnatsbårne  
halvt kun ånd og syn opslug,  
fra forældre blev I skårne,  
englene jer til sig tog.

At en ven i mig I eje,  
mærker I, så kom dog nær;  
fra de stejle jordeveje  
intet spor I med jer bær.

Mine øjne kan I bruge,  
et organ til jorden vant,  
hvormed indtryk I kan suge  
og betragte egnen grant.

Det er træer, det er fjelde,  
fossefald, der styrter bort,  
fartens grænseløse vælde  
gør den stejle vej dem kort.

Salige drenge:

Vældigt er det hele skue,  
stedet dog for skummelt bart,  
så vi rædselsgrebne grue;  
fromme fader, slip os snart!

Pater seraficus:

Steigt hinan zu höh'rem Kreise,  
wachset immer unvermerkt  
wie, nach ewig reiner Weise,  
Gottes Gegenwart verstärkt.  
Denn das ist der Geister Nahrung,  
die im freisten Äther waltet:  
Ew'gen Liebes Offenbarung,  
die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben:

Hände verschlinget  
freudig zum Ringverein,  
regt euch und singet  
heil'ge Gefühle d'rein!  
göttlich belehret  
dürft ihr vertrau'n,  
den ihr verehret,  
werdet ihr schau'n.

Nr. 4.

Engel. Chor:

Gerettet ist das edle Glied  
der Geisterwelt vom Bösen;  
wer immer strebend sich bemüht,  
den können wir erlösen;  
und hat an ihm die Liebe gar  
von oben Teil genommen,  
begegnet ihm die sel'ge Schar  
mit herzlichem Willkommen.

Die jüngern Engel. Soprano Solo, Chor:

Jene Rosen, aus den Händen  
liebend-heil'ger Büßerinnen,  
halfen uns den Sieg gewinnen  
und das hohe Werk vollenden,  
diesen Seelenschatz erbeuten.  
Böse wichen, als wir streuten,  
Teufel flohen, als wir trafen.  
Statt gewohnter Höllenstrafen  
fühlten Liebesqual die Geister,  
selbst der alte Satans-Meister  
war von spitzer Pein durchdrungen.  
Jauchzet auf! es ist gelungen.

Die vollendeten Engel. Soli, Chor:

Uns bleibt ein Erdenrest  
zu tragen peinlich.  
Und wär' er von Asbest  
er ist nicht reinlich.  
Wenn starke Geisteskraft  
die Elemente  
an sich herangerafft,  
kein Engel trennte

Pater seraficus:

Op i højden skal I stige,  
vokse stadig uformærkt,  
Guds nærværelse berige  
eders rene higen stærkt.  
Først i ætrens frie klaring  
ånden kan sin føde finde:  
kærlighedens åbenbaring,  
der har saligheden inde.

Kor af salige drenge:

Hænderne slynger  
sammen og ringen bind,  
skynd jer og synger  
andagt i kredsen ind!  
Læren vil styrke  
troen; måske  
den, som I dyrke,  
får I at se.

Nr. 4.

Engle. Kor:

Se, åndeverdenns ædle lem  
er frelst af Satans lænke,  
"den, som bestandig stræber frem,  
forløsning kan vi skænke".  
Og har fra oven kærlighed  
ham bistand villet yde,  
vor salige flok er her bered  
velkommen ham at byde.

De yngre engle. Sopransolo, kor:

Hine roser, som os rakte  
angergivne fromme kvinder,  
overvandt de onde fjender,  
så vort storværk vi fuldbagte,  
sjæle-byttets glæde nøde.  
Djævløse veg, vi blomster strøde,  
så hver ramt fik nok at skaffe  
med at flygte. Helvedstraffe  
ej dem slog, men elskovskvaler;  
selv den gamle Satan-praler  
blev af heftig pine bundet.  
Jubler højt! Vor sejr er vundet!

De fuldkomnere engle. Soli, kor:

Dog på en jordisk rest  
vi pinligt slæber,  
var end den af asbest,  
smuds på den klæber.  
Når åndens stærke kraft  
har forbund stille  
med elementer haft,  
en engel skille

geeinte Zweinatur  
der inn'gen Beiden;  
die ew'ge Liebe nur  
vermag's zu scheiden.

Soprano Solo:

Jene Rosen aus den Händen  
liebendheiliger Büsserinnen,  
halfen uns den Sieg gewinnen  
und das hohe Werk vollenden!

Die jüngern Engel. Chor, Soli:

Nebelnd um Felsenhöh'  
spür' ich so eben,  
regend sich in der Näh'  
ein Geisterleben.  
Die Wölkchen werden klar.  
Ich seh' bewegte Schaar  
seliger Knaben,  
los von der Erde Druck,  
im Kreis gesellt,  
die sich erlaben  
an Lenz und Schmuck  
der obern Welt.  
Sei er zum Anbeginn  
steigendem Vollgewinn  
diesen gesellt!

Die seligen Knaben. Soli:

Freudig empfangen wir  
diesen im Puppenstand,  
also erlangen wir  
englisches Unterpfund.  
Löset die Flocken los,  
die ihn umgeben!  
Schon ist er schön und groß  
von heil'gem Leben.

Die seligen Knaben. Chor, Soli:

Gerettet ist das edle Glied  
der Geisterwelt vom Bösen;  
wer immer strebend sich bemüht,  
den können wir erlösen;  
und hat an ihm die Liebe gar  
von oben Teil genommen,  
begegnet ihm die sel'ge Schar  
mit herzlichem Willkommen.

Nr. 5.

Doctor Marianus:

Hier ist die Aussicht frei,  
der Geist erhoben.  
Dort ziehen Frau'n vorbei,  
schwebend nach oben;

ej kan naturens pagt  
imellem begge,  
kun kærlighed har magt  
den pagt at knække.

Sopransolo:

Hine roser, som os rakte  
angergivne fromme kvinder,  
overvandt de onde fjender,  
så vort storværk vi fuldbragte.

De yngre engle. Kor, soli:

Tågende fjeldets tind  
ser man sig nærme,  
anes et uklart spind,  
hvor ånder sværme.  
Nu klares skyens skær.  
Frit sig bevæge  
ser jeg en drengehær,  
løst fra al jordisk kval  
de sammen gå,  
saligt sig kvæge  
ved vår, de nyskabt, sval  
heroppe få.  
Lad da med disse først,  
det giver vinding størst,  
sammen ham gå!

Salige drenge. Soli:

Glade modtage vi  
puppen, der ind sig spandt,  
sådan opdage vi  
englenes forbunds-pant.  
Løs ham af svøbets fnug,  
der ind ham hyller!  
Livet som hellig dug  
med skønhed ham fylder.

Salige drenge. Kor, soli:

Se, åndeverdners ædle lem  
er frelst af Satans lænke,  
"den, som bestandig stræber frem,  
forløsning kan vi skænke".  
Og har fra oven kærlighed  
ham bistand villet yde,  
vor salige flok er her bered  
velkommen ham at byde.

Nr. 5.

Doctor Marianus:

Her er min udsigt fri,  
ånden sig hæver.  
Kvinder i flugt forbi  
mod oven svæver.



die Herrliche mitteninn'  
im Sternenkranze,  
die Himmelskönigin,  
ich seh's am Glanze!

Höchste Herrscherin der Welt,  
lasse mich im blauen,  
ausgespannten Himmelszelt  
dein Geheimnis schauen.  
Billige was des Mannes Brust  
ernst und zart beweget  
und mit heil'ger Liebeslust  
dir entgegen tråget!

Unbezwänglich unser Mut,  
wenn du hehr gebietest;  
plötzlich mildert sich die Glut,  
wenn du uns befriedest.  
Jungfrau, rein im schönsten Sinne,  
Mutter, Ehren würdig,  
uns erwählte Königin,  
Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen  
sich leichte Wölkchen,  
sind Büßerinnen,  
ein zartes Wölkchen,  
um ihre Knie den Äther schlüpfend,  
Gnade bedürfend!

Nr. 6.

Doctor Marianus, Chor, Soli:  
Dir, der Unberührbaren  
ist es nicht benommen,  
das die leicht Verführbaren  
traulich zu dir kommen.

In die Schwachheit hingerafft,  
sind sie schwer zu retten;  
wer zerreißt nach eigener Kraft  
der Gelüste Ketten?

Wie entgleitet schnell der Fuß  
schieferm glattem Boden?  
Wie betört nicht Blick und Gruß  
schmeichelhafter Odem?

Büßerinnen. Soli, Chor:  
Du schwebst zu Höhen  
der ew'gen Reiche,  
vernimm das Flehen,  
du Ohnegleiche!  
du Gnadenreiche!

Fra midten der lys udgår:  
i stjernekransen  
vor Himmeldronning står,  
det ses af glansen.

Herskerinde, himmelsendt!  
Lad på blåets bue,  
der sit telt har om dig spændt,  
mig din løndom skue.  
Tag imod, hvad mandens bryst  
føler sælsomt gløde  
og i hellig elskovslust  
bærer dig imøde.

Intet os betvinge kan,  
blot dit bud os klinger,  
brat dog mildnes glødens brand,  
når du fred os bringer.  
Jomfru, pur og ren og skær,  
moder i dit rige,  
dronning for os alle vær,  
guders høje lige.

Om hende vinder  
sig skyer klare,  
bodfærdige kvinder,  
der blidt sig skare  
og knæle for dig for luft at drikke  
og nåde tigge.

Nr. 6.

Doctor Marianus, kor, soli:  
Du, den helt urørlige,  
har den lod i vente,  
at de let forførlige  
trøst hos dig vil hente.

Har dem svaghed ødelagt,  
bod kan frelse skænke,  
hvem kan vel ved egen magt  
sprænge syndens lænke?

Fald på glat og slibrig grund  
let kan foden såre.  
Hvem kan ånde, blik og mund  
kælent ej bedære?

De bodfærdige kvinder. Soli, kor:  
Din flugt dig føre  
til Himmerige,  
vor bøn du høre,  
du Uden-Lige,  
du nåderige!

**\*Magna peccatrix:**

Bei der Liebe, die den Füßen  
deines gottverklärten Sohnes  
Tränen ließ zum Balsam fließen,  
trotz des Pharisäer Hohnes;  
beim Gefässe das so reichlich  
tropfte Wohlgeruch hernieder;  
bei den Locken, die so weichlich  
trocknete des Heil'gen Glieder –  
(De med \* markerede afsnit synges samtidig)

**\*Mulier samaritana:**

Bei dem Bronn' zu dem schon weiland  
Abram ließ die Herde führen;  
bei dem Eimer, der den Heiland  
kühl die Lippe durft' berühren;  
bei der reinen, reichen Quelle,  
die nur dorther sich ergießet,  
überflüssig, ewig helle  
rings durch alle Welten fließet –

**\*Maria aegyptiaca:**

Bei dem hochgeweihten Orte,  
wo den Herrn man niederließ,  
bei dem Arm, der von der Pforte  
warnend mich zurücke stieß,  
bei der vierzigjäh'gen Buße,  
der ich treu in Wüsten blieb,  
bei dem sel'gen Scheidegruße,  
den im Sand ich niederschrieb –

Magna peccatrix,  
Mulier samaritana,  
Maria aegyptiaca:

die du große Sünderinnen  
deine Nähe nicht verweigerst  
und ein büßendes Gewinnen  
in die Ewigkeiten steigerst,  
gönn' auch dieser guten Seele,  
die sich einmal nur vergessen,  
die nicht ahnte, dass sie fehle,  
dein Verzeihen angemessen.

**Chor:**

Vernimm unser Fleh'n!

**Una poenitentium:**

Neige, neige,  
du Ohnnegleiche,  
du Strahlenreiche,  
dein Antlitz gnädig meinem Glück:  
der früh Geliebte,  
nicht mehr Getrübte,  
er kommt zurück!

**\*Den store synderinde:**

Ved den kærlighed, som ville  
jomfrusønnens fødder bade  
i sin tåres balsamkilde,  
ham, som farisæer hade;  
ved den krukke, som den søde  
vellugtssalve i sig gemmer,  
ved de lokker, der så bløde  
tørred Herrens hellige lemmer –  
(De med \*mærkede afsnit synges samtidig)

**\*Den samaritanske kvinde:**

Ved den brønd, hvortil i tiden  
Abraham lod hjorden føre,  
ved den spand, der turde siden  
kærligt Herrens mund berøre;  
ved den rene, rige kilde,  
som nu derfra sig udgyder  
og med strømme klare, milde  
gennem alle verdner flyder –

**\*Den ægyptiske Maria:**

Ved det sted, hvor højt forklaret  
Herren man fra korset tog,  
ved den arm, der mig advared  
og fra døren bort mig drog;  
ved min bod i ørkenlandet,  
hvor de fyrre år jeg blev,  
ved de ord, jeg ned i sandet  
som min afskedshilsen skrev –

Den store synderinde,  
Den samaritanske Maria  
Den ægyptiske Maria:

Du, der store synderinder  
ikke adgang til dig stænger  
og en bod, der fremgang vinder,  
i al evighed forlænger,  
også denne sjæl, den rene,  
som kun én gang fejle kunne  
og forglemte sig alene,  
din tilgivelse du unde!

**Kor:**

Vor bøn du høre!

**En af de bodfærdige kvinder:**

Mildt du bøje,  
du evigt høje,  
dit stråleøje,  
dit åsyn nådigt mod min værl!  
Min elskte prøvet,  
oprejst fra støvet,  
igen jeg får.

Selige Knaben:

Er überwächst uns schon  
an mächt'gen Gliedern,  
wird treuer Pflege Lohn  
reichlich erwidern.

\*Gretchen:

... dein Antlitz meinem Glück:  
Der früh Geliebte,  
nicht mehr Getrübte,  
er kommt zurück!

Vom edlen Geisterchor umgeben  
wird sich der Neue kaum gewahr,  
er ahnet kaum das frische Leben,  
so gleicht er schon der heil'gen Schar.  
Sieh wie er jedem Erdenbände  
der alle Hülle sich enttrafft  
und aus ätherischem Gewande  
hervortritt erste Jugendkraft!  
Vergönne mir ihn zu belehren,  
noch blendet ihn der neue Tag.

\*Selige Knaben:

Wie wurden früh entfernt  
von Lebechören;  
doch dieser hat gelernt,  
er wird uns lehren.

Mater gloriosa:

Komm! Hebe dich zu höhern Sphären,  
wenn er dich ahnet, folgt er nach!

Doctor Marianus:

Blicket auf zum Retterblick,  
alle reich Zarten,  
euch zu seligem Geschick  
dankend umzuarten.  
Werde jeder bess're Sinn  
dir zum Dienst erbötig,  
Jungfrau, Mutter, Königin,  
Göttin, bleibe gnädig!

Nr. 7. Chorus mysticus

Chor, Soli:

Alles Vergängliche  
ist nur ein Gleichnis;  
das Unzulängliche,  
hier wird's Ereignis;  
das Unbeschreibliche,  
hier ist es getan;  
das Ewig-Weibliche  
zieht uns hinan.

Salige drenge:

Mod os han vokser til  
i legemlig vælde;  
han trofast pleje vil  
rigt os gengælde.

\*Gretchen:

... dit åsyn mod min vær:  
Min elskte prøvet,  
oprejst fra støvet,  
igen jeg får.

Af ædle ånders kor omgivet,  
nyfødt han knap sig selv forstår;  
han aner knap, at frisk er livet,  
før lig de hellige alt han går.  
Se, han har kastet jordens klæder  
og svøbet sprængt, han før har haft,  
i æter-klædebonnet træder  
han frem i første ungdomskraft.  
Forund mig, at jeg ham belærer,  
af ny dag blændet end han står.

\*Salige drenge:

Man tidligt bort os bar  
fra livets sfære,  
dog denne lærdom har,  
han kan os lære.

Den stråleomkransede moder:

Kom, løft dig op i nye sfærer,  
når dig han aner, med han går.

Doctor Marianus:

Op til frelserøjet sku  
alle I, der angre,  
lad taknemlighedens blu  
saligt jer besvangre!  
Over alle frommes færd  
vorde helt du rådig;  
mø, gudinde, moder kær,  
dronning, vær os nådig!

Nr. 7. Chorus mysticus.

Kor, soli:

Alt det forgængelige  
billed-henfarer;  
det uigennemtrængelige  
her sig opklarer;  
det uudfindelige  
her dukker frem,  
det evigt-kvindelige  
drager os hjem.

**DR**  
**K3NC2R1**  
**HUS4T**

**DR**  
**Symfoni**  
**Orkestret**  
*Danish National*  
*Symphony Orchestra*

**DR**  
**Koncert**  
**Koret**  
*Danish National*  
*Concert Choir*

---